

Vision einer neuen Welt

„Es geht! Gerech. - Mit einer Vision einer neuen Welt“ so überschreibt das Hilfswerk MISEREOR die 5. Woche seiner Aktion in der Fastenzeit 2022.

Vision einer neuen Welt – klingt das nicht nach Vertröstung? Angesichts des Krieges in der Ukraine – angesichts von Gewalt und Leid, Flucht und Tod – verträsten Visionen einer neuen Welt nicht nur? Erleben wir doch gerade, dass Hass und Gewalt stärker sind als Visionen, als Liebe und Zuwendung und Frieden!

Haben in dieser Welt eben doch Gewalt und Krieg das letzte Wort?

Ist es so? Gibt es keinen Ausweg?

Wenn es einen Weg aus dieser Spirale von Gewalt und Tod gibt, ist es die Liebe. Liebe, die nichts erwartet, die nichts entgegensetzen hat, die gewaltfrei und ohnmächtig ist, aber doch wirksam.

Dass die Liebe Wege kennt und aufzeigt, erleben wir derzeit: in der Aufnahme von Geflüchteten, in Hilfskonvois, in Solidaritätsbekundungen, in Friedensgebeten uvm.

Dass die Liebe Gottes Wege kennt und weiß, lese ich in der Heiligen Schrift. Wie ein roter Faden zieht es sich von der ersten bis zur letzten Seite: Gottes Vision einer neuen Welt. Gottes Wege mit den Menschen, auf denen er sie aus der Unfreiheit in die Freiheit, aus Hass und Gewalt in Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Frieden, aus dem Tod ins Leben führt und führen will.

An mir, an uns, an der Welt liegt es mitzugehen. Sich Gewalt, Hass, Neid, Gier und allem, was Leben zerstört, entgegensetzen. Und: Liebe entgegenzuhalten.

Das ist nicht leicht. Und wie das gehen soll und kann, weiß ich oft nicht. Und doch spüre ich, dass es keinen anderen Weg gibt, als zu lieben.

Jedoch, wenn es für Gott nur diesen Weg der Liebe als Vision einer neuen Welt gibt, warum dann nicht für uns Menschen?

Pastoralreferentin Beatrix Ahr

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser? Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de